

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 39

Artikel: Herbst-Entzündung
Autor: Steenken, Eduard H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst-Entzündung

Diese Krankheit», belehrte mich Dr. Klaus Hinkebein, «befällt vornehmlich sensible Naturen. Sie entsteht durch allzu heftige Farben, wie sie die Natur entwickelt, wenn sie erschöpft ist. Denken Sie an den Kürbis mit seinem Ocker, an die Dahlien und dann an das Heer der Blätter. Die Sensiblen sind «angesprochen», wie sie das bezeichnenderweise nennen. Philosophische Ideale kommen wieder hervor. Man möchte es Diogenes gleich tun. Mit der Natur leben. Einige tun es auch und holen sich schnell einen Rheumatismus.

Eine andere Gilde dieser Sensiblen hört soziologisch gesehen den höheren Berufen an. In diesen Typen – Lehrer vornehmlich, gelegentlich ist ein Bank-Prokurist oder Redaktor darunter – fängt es an zu «summen», wenn ich mich so ausdrücken darf, sie sehen Bilder, haben Visionen, sind unwirsch ihren Ehehälften gegenüber, versetzen ihrem Hund unter Umständen einen Fußtritt..., und dann... auf Papier, Rinde oder auch manierlich an der Schreibmaschine... dichten sie. Natürlich Meisterwerke.

O Herbst, glutdunkler Gott..., heißt es. Das kann gelegentlich gefährliche Grade annehmen. Die Gattinnen kommen dann zu mir und beklagen sich. Rühren Sie diese Tinktur in seinen Kaffee oder Tee, sage ich dann, eine gründliche Abführung wird ihm gut tun, denn ich habe festgestellt, daß diese Art von lyrischer Herbstentzündung oft mit einer hartnäckigen Konstipation einhergeht.

Eine dritte Form der Herbst-Entzündung ist die Jägerei. Sie ist unter den andern Formen vielleicht noch die harmloseste... bis auf diese Sorte von Nimroden, die längst nicht mehr das Format echter Wildtöter haben. Sie schlafen auf Hochständen ein und holen sich eine Bronchitis oder sie geben enorm viel Geld aus, wie mir ihre Frauen versichern: sie kneipen in finsternen Waldherbergen, sie lassen sich auf dem Frühmarkt Garenner Hasen reservieren, um daheim zu imponieren.

Sie leisten sich sonst noch einiges. Nehmen geheime Abhebungen auf ihren Konten vor, die durch eine übertriebene Ferienmacherei schon erheblich gelitten haben... und kaufen sich die raffiniertesten Gewehre, mit denen sie gewöhnlich noch weniger schießen. Auch die Ausgaben an «Jäger-Sitzungen» und dergleichen bei Longeole, Pommes mousseline und großer Fendant-Kanne nehmen zu. Was ist zu tun? Ich verschreibe gemahlene Johannisshote mit Zitrone, ein Rezept, das gelegentlich wirkt.

Im übrigen vergeht die Herbst-Entzündung mit der Saison, ihre Mikroben sterben dann völlig ab und das ist gut so...»

Edward H. Steenken



Bitte weitersagen

Manche Rede gleicht dem Schwerte Karls des Kühnen: Lang und flach!

Frage nicht nach ihrem Werte, sage einfach seufzend «Ach!»

Mumenthaler

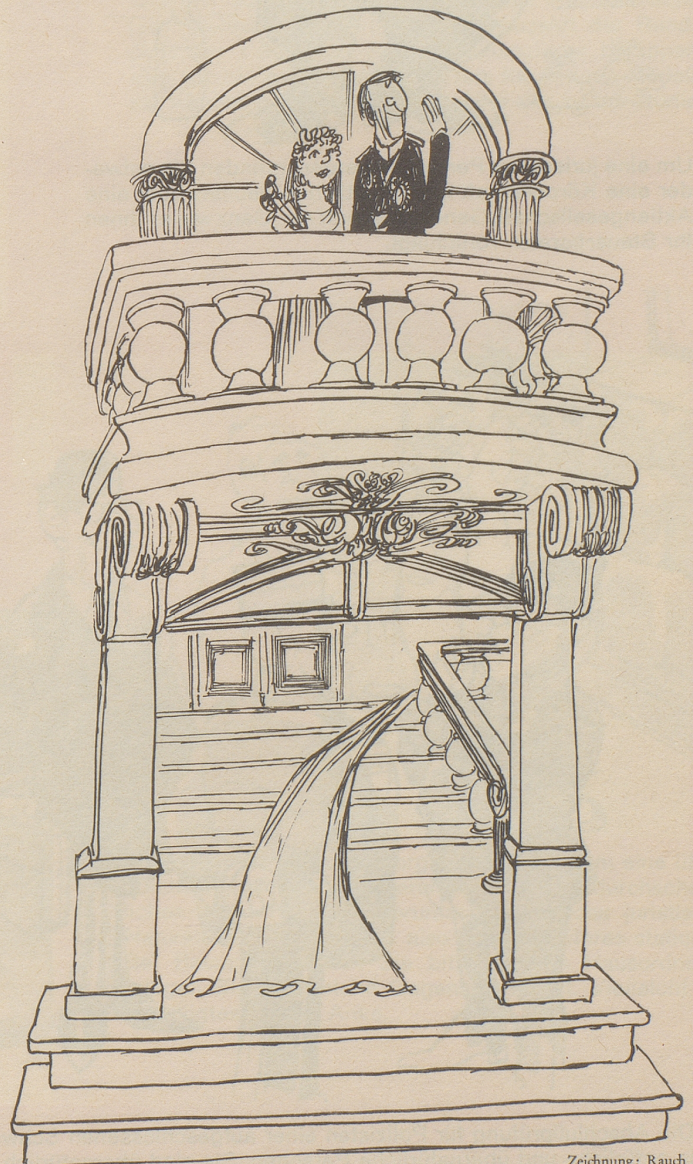
Ecke zeitnaher Lyrik



Föhn

naht trotz verpönung
einfällt mit stöhnung
ablenkt von schaffung
hehrer balladen
mich durch erschaffung
für nachwelt schaden

dadasius lapidar



Zeichnung: Rauch